
Italien

*Länge: 20 Zeilen a 66 Anschläge, 1'320 Zeichen (mit Leerzeichen), Status: 1'320
Expertenforum Kronenzeitung*

*Christian Keuschnigg ist Professor für Nationalökonomie an der Universität St. Gallen
und leitet das Wirtschaftspolitische Zentrum in Wien.*

Europa boomt. Doch Italien hat Probleme. Das Wachstum lahm, der Staat ist überschuldet, und die Banken sind in miserablen Zustand. Ist unser Nachbarland der nächste Krisenherd?

Die Staatsschulden sind erdrückend hoch. Es gibt keinen Spielraum mehr. Doch die Parteien machen Versprechen, für die es außer noch mehr Schulden keine Finanzierung gibt. Kein Wunder, dass die Investoren Angst bekommen und die Zinsen steigen.

Die Banken sind überschuldet und schleppen viel zu viele faule Kredite mit. Sie sind ein Risiko und kommen schwer an neues Geld, mit dem sie mehr Kredite vergeben könnten. Den Investitionen der Wirtschaft fehlt der Nachschub an stabiler Finanzierung.

Auch die Wettbewerbsfähigkeit ist mit hohen Kosten und viel Bürokratie nicht ausreichend. Das Wachstum lahm. Nur eine konkurrenzfähige Wirtschaft kann am weltweiten Boom teilhaben.

Notwendig ist, Schulden zurückzahlen anstatt andere in Europa zahlen zu lassen. Marode Banken sind abzuwickeln und die gesunden mit Eigenkapital zu stärken, damit sie wieder eine robuste Finanzierungsquelle werden. Zu verteilen ist nur, was vorher erwirtschaftet wird. Der Kuchen wird nur mit Bildung, Innovation und harter Arbeit grösser. Das wäre ein Befreiungsschlag. So könnten künftige Generationen wieder auf ein starkes Italien hoffen. Mehr auf www.wpz-fgn.com.